

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Abfertigungsgebühr: Für kleine Umsätze bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 8 kr.; bei älteren Wiederholungen vor. Seite 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgeleistet.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer Nikolaus Földváry von Földvár und Vernatfalva die Kämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni d. J. dem Ministerial-Vicesecretär im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Max Eugen Burckhard das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. den Bezirkshauptmann in Capodistria Alois Ritter Buzio von Thurnberg und Jungenegg zum Statthaltereirath im Küstenlande mit der Bestimmung zur Leitung der Bezirkshauptmannschaft in Görz allergnädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Statthalterei-Secretär Friedrich Grafen Maranzini zum Bezirkshauptmann im Küstenlande ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Bekämpfung des falschen Mehltbaus.

Von Josef K. v.

II.

Jetzt komme ich zur Besprechung des Verstäubens oben angeführter Mischungen auf die Reben. So mancher Weinbauer wird sich diese Arbeit undurchführbar vorstellen. So arg ist es aber nicht. Im Gegenheit wird jeder, der diese Arbeit in seinem Weinergarten nach der im Nachstehenden ausgeführten Anleitung verrichtet oder verrichten lässt, seine Rechnung dabei finden. Der Vorgang bei dem Verstäuben ist nämlich folgender:

Man verschafft sich zu diesem Zwecke einen entsprechenden Verstäuberapparat, deren es jetzt schon eine Ullzahl der verschiedensten Systeme gibt. Wir haben im verflossenen Jahre, in welchem wir zuerst die Verstäubung der Reben gegen den Mehltbau vorgenommen haben (im Versuchsweingarten der Wein-

bauschule in Marburg), eine Pumpe aus Conegliano (diese Pumpe liefert Spenglermeister Hoinig in Marburg), welche in Marburg auf rund 14 bis 15 fl. zu stehen kommt, ferner eine Pumpe, welche aus Görz stammt und absolut unbrauchbar ist, welche ich nur so nebenbei erwähne, dann einen Apparat «System Allweiler», welcher unter allen uns bekannten Pumpen am besten arbeitet und verhältnismäßig am wenigsten Verstäubungslösung braucht und ganz vorzüglich verstäubt, unter der Voraussetzung, dass die Verstäubungslösung nicht suspendierte, gröbere Körper enthält und möglichst rein ist, in Verwendung gebracht.

Leider ist dieser Apparat etwas theuer, welch hoher Preis zum Theile den hohen Zollsäcken, die auf solche Einfuhrartikel gelegt werden, entstammen mag. Der Apparat kommt nämlich auf 27 bis 30 fl. zu stehen. Dieser Apparat, den ich als Praktiker, so weit ich mich eben bis heute über diesen Gegenstand unterrichten konnte, als den empfehlenswertesten bezeichnen muss, ist im Original erhältlich bei der Eisenhandlung von Halsbärth in Marburg a. D. Alle diese Verstäubungsverrichtungen bestehen im wesentlichen aus einer Blechbutte (am dauerhaftesten dürfte eine solche aus Zinkblech sein), einem Pumpwerk mit Windkessel, welche Vorrichtung, wie bei dem Apparate aus Conegliano, in der Flüssigkeit in der Butte selbst angebracht ist. Der Nachtheil, den die zuletzt erwähnte Pumpe hat, ist nur der, dass das Pumpwerk, welches während seiner ganzen Verwendungszeit mit der betreffenden Flüssigkeit fortwährend in Berührung steht, infolgedessen nach kürzerer oder längerer Zeit durch die Einwirkung der scharfen Verstäubungslösung leidet, je nachdem das Material beschaffen ist, aus welchem es gefertigt ist. Die Allweiler'sche Pumpe hat diese Nachtheile nicht, weil sowohl das Pumpwerk als auch der Windkessel außerhalb der Butte sich befinden und mit der Verstäubungslösung in gar keine Berührung kommen.

Nun kommen wir auf den Verstäuber zu sprechen. Bei diesen Butten ist, wie bei den meisten für diesen Zweck, am unteren Rande des Gefäßes ein Loch mit einem Ansatz zur Befestigung eines entsprechend langen Gummischlauches, an dessen freiem Ende der eigentliche Verstäuber angebracht wird. Es ist eine Unzahl von Verstäubern erfunden worden, doch kann ich versichern, dass mir der Verstäuber der Allweiler'schen Spritze nach meinen bis heute gemachten Erfahrungen noch die besten Leistungen geliefert hat, abgesehen von dem Vortheil der Ersparung von Verstäubungslösung.

schmiedekunst-Ausstellung zum Besten der Armen Wiens und der Vororte statt. So werden denn auch die letzten Wochen dieser ganz eigentümlichen und epochalen Exposition sich des eifrigsten und regsten Zuspruches von Seite der Einheimischen und Fremden erfreuen, und es werden namentlich die so zahlreichen Vergnügungsreisenden, die in den Pfingstfeiertagen die Tour nach der Kaiserstadt an der schönen blauen Donau nehmen, nicht verfehlten, ihre Schritte in das Palais Schwarzenberg zu lenken.

Diesen Besuchern Wiens und seiner momentan so überaus anziehenden Sehenswürdigkeit gelten die nachfolgenden Zeilen, die einen wohl nur schwachen, überfächlichen Begriff zu bieten vermögen von all der Pracht und Herrlichkeit, die in dieser Ausstellung dem staunenden Auge sich darstellt. In nahezu 1000 Nummern, deren erste aber allein eine Collection von 4000 Piècen umfasst, präsentieren sich, distinguiert einfach in der Form, edel, gediegen in dem Wesen ihrer Aufstellung, Kostbarkeit an Kostbarkeit des Materials und der Technik, des inneren und äußeren Wertes, in historischer Bedeutung und in moderner Erscheinung!

Die Kunstsammlungen einzelner durchlauchtigster Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, die Sammlungen Ihrer k. k. Hoheiten der Herren Erzherzöge Karl Ludwig, Franz Ferdinand von Österreich-Este und des Herrn Erzherzogs Albrecht, der sogenannte «Welfenschatz» Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland, die Sammlungen des Herzogs Adolf von Nassau, des Fürsten und der Fürstin Egon Thurn-

Taxis, der Fürstin Pauline Metternich, des Fürsten

keit, die ich oben hervorgehoben habe. In der Regel wird mit der rechten Hand der Verstäubungsschlauch gehalten und der Verstäuber reguliert und mit der linken Hand das Pumpwerk in Thätigkeit versetzt.

Vor einigen Jahren war man noch der Ansicht, dass die Blätter der Rebe auf der Unterseite bestäubt werden sollen. Die Pilzsporen des Mehltbaus fallen und machen sich hauptsächlich auf der Oberfläche der Rebenblätter anhäufeln, wo sie dann bei günstiger Witterung zu Keimen anfangen, durch die Blattsubstanz wachsen und an der Unterseite der Blätter jene oben genannten Pilzröschen bilden, welche zur Reife gelangen, Samen bilden und diesen in Form von Sporen abschüren. Diese Sporen oder Samen des Mehltbaupilzes sind sehr klein und nur durch das Mikroskop sichtbar.

Es ist wohl einleuchtend, dass diese Sporen vom Winde sowie vom Regen auf andere Rebenpflanzen übertragen werden und auf diese Weise recht ausgiebig für die Verbreitung des Rebenmehltbaus von der sonst lieben Mutter Natur gesorgt wird.

Wie aus den vorerwähnten Ausführungen ersichtlich, ist für die Vermehrung und Verbreitung dieses Schmarotzers während der Vegetationsperiode der Rebe reichlich gesorgt. Da nun die Samen oder Sporen des Rebenmehltbaus gegen Kälte und Trockenheit sehr empfindlich sind und bei trockener, warmer Sommerluft sowie bei niedriger Temperatur zugrunde gehen, so wäre eine Erhaltung der Gattung des Pilzes beabsichtigt Fortpflanzung fürs nächste Jahr fast unmöglich. Doch auch für diesen Fall hat Mutter Natur gesorgt. Gegen den Herbst bildet sich im Blattgewebe eine eigentümliche Art von Sporen (nennen wir sie Überwinterungssporen), welche in den abgefallenen Blättern überwintern und im nächsten Sommer für die Verbreitung des Pilzes sorgen.

Nun wird doch jedermann einsehen, von welcher Wichtigkeit es für den Besitzer eines von der Peronospore befallenen Weingartens ist, wenn irgend möglich, nach der Reise die Herbsthaue auszuführen, bei welcher Gelegenheit sämtliches abgefallene Reblaub untergezogen wird. Ebenso vortheilhaft ist es, die Gipfeltriebe gleich nach der Arbeit des Gipfels entweder neu zu versütteln oder zu trocknen und so wie das Reblaub, welches sich beim Schnitt ergibt, zu verbrennen. Es wird durch diese Vorkehrungen zwar nicht die Vernichtung aller der Überwinterungssporen erzielt, doch dieselben sehr vermindert und dadurch die Vermehrung und Verbreitung des Pilzes

Adolf Joseph Schwarzenberg, Karl Fürsten zu Trautmannstorff, Nikolaus Fürsten Esterhazy, Edmund Grafen Bichy, Johann Grafen Wilczek, Emanuel Grafen Andrássy, Nathaniel Baron Rothschild u. a. haben das Schönste und Beste an Werken der Goldschmiedekunst zu dem belehrenden und anregenden Zwecke dieser Ausstellung beigetragen, und daran schloss sich eine fast unabsehbare Reihe von wertvollsten und gediegensten Piècen gleichen Genres aus den Familienschäeken und dem Einzelbesitz anderer Mitglieder der österreichisch-ungarischen hohen Aristokratie — darunter auch mehrere Piècen aus dem Besitz unseres heimatlichen hervorragenden Kunstsammlers und Kunstmfreundes, des gewieften Archäologen Sr. Durchlaucht Ernst Prinzen zu Windisch-Graetz — aus dem Besitz von Kirchenfürsten, Domänen, Klöstern und Stiften, aus dem Besitz bekannter passionierter Sammler und Amateurs von Kunstsäcken in Österreich-Ungarn, so aus dem Besitz des Deutschen Ritter-Ordens, des Bischofs Bubis, der Dome zu St. Stefan und St. Pölten, der Hofpfarre zu St. Augustin in Wien, der Stifte zu den Schotten in Wien, Klosterneuburg, Melk, Seitenstetten u. s. w., der Herren Dr. Fugger, M. Hefner, Dr. Wacha, Boskowitz, der Frauen Ida von Tarnoczy und Hermann, Fräulein Gabriele Przibram u. a. n., wer nennt all die Namen?

Wir wollen — doppelt angeregt durch die Erinnerung an die reizenden Notizbücher aus Gold und Elfenbein, das eine mit Miniaturmalerei des 18. Jahrhunderts, aus dem Besitz Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig — es versuchen, unjeren

Teuilleton.

Die große Goldschmiedekunst-Ausstellung in Wien.

Würde schon das allgemein menschliche Interesse an dem schönsten Edelmetall, das der Altmeister deutscher Dichtung seinem blonden Gretchen mit den geflügelten Worten:

Nach Golde drängt,
Am Golde hängt
Doch alles...

in den Mund legt, allein den massenhaften Besuch erlässt, den seit Wochen die Bewohner der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und die zahlreichen daselbst ausländenden Fremden im vornehm-prächtigen Palais Schwarzenberg auf dem Neuen Markt abstatten, um die in den herrlichen Prunkgemächern Sr. Durchlaucht des Fürsten Adolf Joseph zu Schwarzenberg über Ausstellung Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin Pauline Metternich etablierte große Goldschmiedekunst-Ausstellung zu besichtigen, so treten noch zwei hervorragende Motive zur Erklärung und Rechtfertigung so zahlreichen Besuches im Palais Schwarzenberg hinzu! Einmal der infolge so vielseitig anregenden Wirkung unseres seit 25 Jahren unermüdlich thätigen Österreichischen Museums und seiner Nachbildungen in den einzelnen Ländern immer mehr geläuterte Kunstsinn und weiters das allgemeine, in Österreich so rege Humanitätsgefühl, findet doch besagte große Gold-

für den nächsten Sommer wesentlich beschränkt. Im Vorhergehenden wurde gesagt, dass man vor kurzem noch der Ansicht war, die Rebblätter müssten auf der unteren Blattfläche bestäubt werden, wo die bereits angewickelten Pilzröschen sich befinden. Jedoch ist man neuerer Zeit durch die Erfahrung dahin gelangt, dass es vortheilhaft und bedeutend wirksamer ist, die Bestäubung der Blätter hauptsächlich auf der oberen Blattfläche anzubringen, und muss für diesen Fall die Bestäubung so früh und zu einer Zeit stattfinden, zu welcher noch die Keimung der Überwinterungssporen, welche durch Winde und Regen auf die Blattoberflächen vertragen wurden und sich dort festgesetzt haben, noch nicht erfolgt ist. Wird diese Arbeit zur rechten Zeit und sorgfältig ausgeführt, so ist der Erfolg auch ein sicherer.

Beim Reihensatz eines Weingartens ist die Bestäubung eine viel leichtere als bei einem unregelmäßigen Saat, indem bei ersterem die Arbeit so ausgeführt wird, dass man mit der Bestäubung in der Mitte von zwei Reihen von unten beginnt und die Stöcke der beiden Reihen zu beiden Seiten zur Hälfte bestäubt und zwischen der einen schon von einer Seite bestäubten Reihe, von oben nach abwärts gehend, die eine schon von einer Seite bestäubte Reihe und die nächste noch nicht bestäubte Reihe behandelt und in dieser Weise fortfährt. Bei einem unregelmäßigen Saat ist die Arbeit des Bestäubens etwas schwieriger und zeitraubender, jedoch immerhin bei einiger Aufmerksamkeit nicht nur durchführbar, sondern auch mit verhältnismäßig geringen Kosten zu bewerkstelligen.

Für die Bestäubung von Weingärten mit unregelmäßigem Saat eignet sich die zuerst genannte Bestäubungsflüssigkeit, nämlich Kupfervitriol mit Kalk, besser als die anderen Mittel, weil die beigemengte Kalkmilch genau ersichtlich macht, wo bestäubt wurde, so dass die Controle über die gute Ausführung der Bestäubung möglich ist, obwohl der Azurin sowie Kupfervitriol mit Ammoniak (Salmiakgeist) auch sichtbare Spuren auf der Blattoberfläche zurücklassen, so dass ein Ueberschauen eines Stockes bei einiger Aufmerksamkeit nicht leicht möglich ist. Das Bestäuben soll wenigstens zweimal im Jahre ausgeführt werden, und zwar das erstmal, wenn es die Witterung zulässt, unmittelbar vor der Traubensüte oder gleich nach derselben. Während der Blütezeit soll unbedingt nicht bestäubt werden.

Politische Uebersicht.

(Zur Lage in Böhmen.) Ein «gewesener Abgeordneter» legt in der «Politik» dar, dass die nunmehr vom Abgeordneten Dr. von Plener gekennzeichneten Forderungen der Deutschböhmern einen Fortschritt auf der Bahn der Verständigung bedeuten. Es gelte dies namentlich von der Anerkennung des Rechtes der Tschechen auf ihre Sprache vor Gericht. Wenn dieser Grundsatz vollständig akzeptiert wird, so sei der Friede hergestellt. Die verlangten nationalen Sectionen, Senate und Curien, die geforderte Abgrenzung der Bezirke sowie die Errichtung von neuen Kreisgerichten werden kein Hindernis bilden. Die wichtigste Concession, welche Plener mache, bestehé darin, dass jede Nationalität ihre eigene Schule zahle und verwalte. Die Detailberatung möge Sache des Landtags sein, da jetzt zu derselben niemand eine Vollmacht besitze.

freundlichen Lesern aus dem embarras de richesse auf dass Hervorstechendste aufmerksam zu machen, obwohl wir von vornherein uns des Ansehens begeben, als ob wir selbst in dieser Beschränkung nur annähernd einer Vollständigkeit zusteuern könnten. Welche Fülle von Gegenständen des verfeinertsten Luxus und der raffiniertesten Laune, des noblen Hausgebrauches und des vornehmsten öffentlichen Aufstrebens bei hohen fürstlichen Festen kommt uns da blendend entgegen, und aus dieser Fülle der Erscheinungen tauchen ab und zu in Bild und Widmung historische Denkmäler auf!

Und ein solches ist es, das vor allem unser heimatliches Interesse fesselt. Es ist ein Pokal auf Untersatz aus Silber, mit gothisierenden Ornamenten und Emailwappen, den das Land Krain im Jahre 1853 dem Wiener Bürger Ettenreich zum Geschenke dargebracht «zur Anerkennung der entscheidenden Mitwirkung bei der Lebensrettung». Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. Dieser Pokal wurde 1855 vom Wiener Künstler Herrn Preleuthner gefertigt, und erscheint von Herrn Hans Preleuthner unter Nr. 44 zur Ausstellung gebracht. Ein historisches Denkmal ist auch das hervorragend schöne Werkstück, das Armband aus Gold, die einzelnen Glieder mit Smaragden besetzt, das in der Mitte ein Porträtmedaillon trägt mit dem Bildnis weiland der erlauchten Mutter unseres Monarchen, der Frau Erzherzogin Sophie, gemalt von Dassinger, aus dem Besitz der Markgräfin Gabriele Pallavicini.

Gestalten der Geschichte führen uns ferner vor: ein dem Deutschen Ordensschaße gehörender Pokal mit getriebenen Darstellungen aus dem Leben Kaiser Karl V., am Fuße die Schlacht von Tunis, am Deckel dessen

(Das Reichsgesetzblatt) veröffentlicht die sanctioneden Gesetze, betreffend die Entäußerung mehrerer Objekte des unbeweglichen Staatseigentums; betreffend die Betriebsübernahme und eventuelle Einlösung der österreichischen Linien der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn und der ungarischen Westbahn durch den Staat; betreffend die weitere Suspension der Geschwornengerichte für Cattaro und betreffend die Pupillarsicherheit der galizischen und Bukowinaer Provinzien Ablösungs-Schuldverschreibungen.

(Die Wahlbewegung) anlässlich der bevorstehenden Neuwahlen in die Landtage gestaltet sich von Tag zu Tag lebhafter. Die Wahlen selbst nehmen am 25. d. M. ihren Anfang, an welchem Tage die Wahlmänner der Landgemeindengruppe in Görz und Istrien zur Urne treten werden. In Galizien haben sich bis jetzt zwölf selbständige Bauern-Wahlcomités gebildet, welche die von dem sogenannten Central-Wahlcomité aufgestellten Kandidaten rundwegs zurückweisen. Die zwölf Bauern-Comités stehen miteinander in Fühlung, und soll die Absicht bestehen, ein bäuerliches Central-Wahlcomité für Landtags- und Reichsrathswahlen zu gründen.

(Der permanente Strafgesetz-Ausschuss) arbeitet unermüdlich und rasch an der Fertigstellung des Strafgesetzes. Nachdem die dem Ausschuss nicht angehörenden Abgeordneten von dem ihnen zustehenden Rechte, Abänderungsanträge zu stellen, nur sehr spärlichen Gebrauch machen, so erwartet man, mit dieser Arbeit in drei bis vier Wochen fertig zu werden. In der vorgestrigen Sitzung wurden die ersten fünf Hauptstücke des besonderen Theiles des Gesetzentwurfes zu Ende geführt. Im fünften Hauptstücke befindet sich der § 133, welcher nach der Regierungsvorlage die Berichterstattung über Gerichtsverhandlungen vor Schluss des Beweisverfahrens bei der Hauptverhandlung untersagt und mit Strafe bedroht. Der Ausschuss hat diese Bestimmung beseitigt und auf Antrag des Abgeordneten Dr. Kopp mit allen gegen eine Stimme eine Fassung des § 133 angenommen, welche in diesem Punkte den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung aufrechthält. Der Ausschuss lehnte weiters nach lebhafter Debatte über Antrag der Linken den neuen Paragraphen ab, wonach auch derjenige, welcher den Glauben an Gott zu zerstören sucht oder der Religion Verachtung bezeigt, mit Zuchthaus oder Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft wird. Dagegen nahm die Majorität des Ausschusses den Antrag Piniński's an, wonach der schärfere Strafsatz von Zuchthaus oder Gefängnis bis zu drei Jahren bei Verübung eines Unfanges an gottesdienstlichen Gegenständen oder Orten zu verhängen ist.

(Der oberste Sanitätsrat) hielt vor gestern eine Sitzung, welche der Vorsitzende mit einem warmen Nachrufe für das verstorbene Mitglied Hofrath Prof. Breisky eröffnete. Sodann theilte derselbe mit, dass der Herr Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern den Central-Gewerbe-Inspector Dr. Migerka und die Herren Apotheker v. Waldheim, Dr. Hellmann und Dr. Schlosser eingeladen hat, an den Berathungen des Fachrathes, welche gewerbliche, beziehungsweise Apotheker-Angelegenheiten betreffen, als außerordentliche Mitglieder teilzunehmen.

(Ungarn.) Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit überwiegender Majorität das Finanzgesetz für das Jahr 1889 an, worauf die Vorlage über die

Finanzverwaltungs-Reform verhandelt wurde. — Die Regnicolar-Deputationen einigten sich betreffs aller zwischen Ungarn und Kroatien schwedenden Fragen.

(Kaiser-Entree.) Die «National-Zeitung» kündigt die Ankunft des Kaiser-Königs Franz Josef in Berlin für den 13. oder 14. August an. Der Aufenthalt wird drei bis vier Tage dauern. Se. Majestät werde Kaiser Wilhelm zu den Herbstmanövern in Mähren und zu den Jagden in Steiermark einladen.

(Der Triinfspruch des Baran) auf den Fürsten Nikola wird von der russischen Presse selbstverständlich viel besprochen. Die «St. Peterburgskaja Bjedomost» erblickt in den Worten des Toastes eine kurze Zusammenfassung der gegenwärtigen politischen Lage Russlands in Europa und einen deutlichen Hinweis auf den festen Entschluss seines Führers, mit keiner Macht, außer Montenegro, irgend welche Bündnisse einzugehen. Der einzige Staat, der diesen Toast in seiner natürlichen Interpretation nicht auf sich zu beziehen habe, sei Frankreich. Sobald dieses Land nur eine solide und starke Regierung erhalten werde auch der Fürst von Montenegro einen Bundesgenossen und Freund hinsichtlich Russlands gefunden haben. Bis dahin wird aber der Peterhofer Toast, so schließen die «St. Peterburgskaja Bjedomost», als eine heilige Wahrheit erscheinen, von der sich, wie von jeder Wahrheit, so manche heuchlerische Gesinnung in Europa getroffen fühlen wird. — Der «Graždani» ist der festen Überzeugung, dass in dem Bündnisse zwischen Montenegro und Russland die künftigen Schicksale der Balkan-Halbinsel ruhen. Nicht ohne Grund versicherte Russland vor der ganzen Welt, dass Montenegro sein einziger treuer Freund in Europa sei. Es werde der Tag kommen, wo dieser durch die Vorsehung berufene einzige Freund Russlands seine Freundschaft beweisen werde, und dieser Tag sei nicht mehr fern. Welchen Eindruck dieser Toast im Auslande hervorbringen würde, siehe sich noch gar nicht absehen, am deutlichsten würde sich aber der Contrast in Cetinje und Wien zu erkennen geben.

(Frankreich.) In der französischen Kammer erklärte Minister Spuller im Laufe der Verhandlungen über das Budget des Ministeriums des Neuforts, dass die Regierung eine Politik des Friedens und der Gerechtigkeit verfolge. Die Ausstellung werde von der gesamten Welt bewundert. Diese Politik verleihe keineswegs die Größe des früheren Frankreich, man müsse jedoch anerkennen, dass die Ausstellung ein Pfand des Friedens und ein Beweis der Kraft des modernen und republikanischen Frankreich sei.

(Sequestration der serbischen Bahnen.) Das radicale Organ «Objet» führt in einem Artikel, betreffend die Übernahme der serbischen Eisenbahnen in Staatsregie, aus, dass diese Maßregel auch dem Interesse jener ausländischen Capitalisten zuftatten komme, welche in den serbischen Bahnen ihr Capital angelegt haben, da infolge der Vereinfachung des Verwaltungs-Apparates der Bahnen, der gewissenhafteren Manipulation und des geregelten Betriebes, welche nunmehr platzgreifen werden, eine bedeutende Steigerung der Einnahmen der serbischen Bahnen zu erwarten sei. Das Blatt tritt weiters der Auffassung entgegen, als ob die Lösung des Vertrages mit der französischen Betriebsgesellschaft einen Mangel an Sympathien seitens der serbischen Regierung für Frankreich bekunden würde.

oleon 1797, aus der Sammlung des Nathaniel Baron Rothschild; eine Dose mit der Darstellung des Einzuges der Verbündeten in Paris erinnert zugleich an den ehemaligen Besitzer dieses Wertstückes, J.M. Grafen Radetzky; der Churfürst von Trier Lothar von Metternich (1807), er blickt uns von einem Medaillon entgegen, das Frau Fürstin Pauline Metternich aus dem Familienzweig ausgestellt, eine vom Fürsten Adolf Josef Schwarzenberg ausgestellte superbe französische Arbeit aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, eine Taschenuhr mit Kette von Gold, in Diamanten und Email verziert, erinnert durch das Monogramm in Diamanten auf rotem Emailgrund an den Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg, der im Hofleben der großen Kaiserin Maria Theresia eine so glänzende Rolle gespielt; eine Reiterstatuette des 1652 gegen die Türken gefallenen Grafen Ladislaus Esterhazy, eine Angsburg Arbeit des 17. Jahrhunderts, brachte nebst vieler andern Schönen Fürst Nikolaus Esterhazy den mit emaillierten, u. s. w. besetzten Verzierungen (Wappen, Trophäen) exponiert, der goldenen Pokal (Prager Arbeit) für die Rückeroberung der Festung Raab aus der Türkeneinföhrung von den Ständen Österreichs 1598 gespendet worden — und so könnte man die historischen Erinnerungen, die da aus allen Vitrinen uns reichlichst entgegenquellen, ins Unendliche fortsetzen!

Bon fascinierender Wirkung auf den Besucher ist aber die Vitrine mit den Juwelen, ein Meer von Gütern und Farben, in das der schauende Sinn sich versenken kann, nebenbei eine Schönheit und Kunstvollendung der

(In der rumänischen Kammer) appellierte gelegentlich der Budgetberathung der Ministerpräsident Catargiu an den Patriotismus aller Parteiengruppen, dass sie das Budget annehmen. Carp erwiderte, die constitutionelle Partei werde für das Budget stimmen, im Falle die Finanzgesetze früher zur Abstimmung gebracht werden. Nachdem die Regierung sich damit einverstanden erklärt, wurde die Budgetdebatte fortgesetzt.

(Aus Haïti) kommt die Nachricht, dass General Hippolyte, nachdem er Legitime bei Port-au-Prince geschlagen, zum provisorischen Präsidenten der Insel ausgerufen wurde.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der Gemeinde Emersons für die durch Brand geschädigten Einwohner in Michelshofen 500 fl. zu spenden geruht.

— (Vom Hofe.) Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 11. Juni zum Besuch des Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela auf mehrere Tage nach München. Vorgestern mittags machte der Kaiser dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern eine halbstündige Abschiedsvisite. Der Prinz-Regent reiste um 8 Uhr 15 Minuten abends nach München zurück.

— (Ein Duellproces.) Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Gutsbesitzer Emerich von Gajnjo, welcher am 1. März bei dem in der nächsten Nähe seines Gutes Christinenhof durchgeführten Zweikampf den von ihm geforderten Gewerken Hugo Poglaßen erschossen hat, findet am 17. Juni vor dem Tullier Gerichtshofe unter dem Vorsitz des Hofrathes Heinricher statt. Als Ankläger wird der dermalige Leiter der dortigen Staatsanwaltschaft Trenz, als Vertheidiger Dr. Josef aus Graz fungieren. Zur Verhandlung sind neun Zeugen, darunter die Secundanten, Marine-Offiziere Mieczislav von Pietruski und Arthur Chiari, Gutsbesitzer Arthur Graf Sermage und C. Noë von Nordberg, geladen.

— (Beichenbegängnis des Grafen Potocki.) Vorgestern nachmittags fand in Lancut die Ueberführung der Leiche des Grafen Alfred Potocki vom Bahnhofe in die Jesuitenkirche statt. Die Leicheneier gestaltete sich zu einer imposanten Manifestation. Auf dem Bahnhofe versammelten sich zahlreiche Deputationen aus dem ganzen Lande. Die Stadt sammt Vororten, das Palais, die Pfarrkirche waren mit Trauerallagen dekoriert. An dem Trauerconducte nahmen mehr als zweitausend Personen, darunter zahlreiche Bauern aus sämtlichen Bezirken Galiziens, teil. Die Leichenbestattung in der Familiengruft fand nachmittags in Anwesenheit des Oberceremonienmeisters Grafen Hunyady, des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, der Minister Ritter von Dunajewski, Graf Falckenayn, Ritter von Salewski, der Statthalter Graf Bauden und Ritter von Voebel, des Landmarschalls Grafen Johann Tarnowski statt. Vormittags langten zwei Separatzüge aus Krakau und Lemberg an. Graf Taaffe legte einen Krantz mit der Aufschrift: «Dem verehrten Freunde und Collegen» nieder. Außerdem kamen Kränze von den Beamten des Ministerial-Präsidiums und vom Aderbau-Ministerium.

Fassung bietend, die mit Bewunderung für die Meister alt und neu erfüllt, die dem funkelnden Edelstein die berückenden Formen zum Diadem, Bandeau, zur Schleife u. s. w. zu geben verstanden und verstanden, und aus der Menge der Diademe, Colliers, Chatons, Nadeln, Brochen, Schleifen, Ohrgehänge u. s. w. die in dieser Collection Graf Emanuel Andrássy, Marie Gräfin Chorinsty, Prinzessin Leopold Croy, Herzog von Cumberland, Graf Bossi Fedrigotti, Graf Franz Erdödy, Fürst Karl Rhebenhüller, Gräfin Eugenie Kinsky, Fürst Marie Kinsky, Fürst Johann von und zu Liechtenstein, Fürstin Pauline Metternich, Fürst Richard Metternich, Fürst Alfred Montenuovo, Markgraf Alexander Pallavicini, Prinzessin Marie Neuß, Marie Altgräfin Salm, Baronin Sophie Schloßnigg, Fürst Adolf Joseph zu Schwarzenberg, Fürst Egon Thurn und Taxis und Karl Fürst zu Trautmanstorff ausgestellt haben, erregen wieder hervorragend historisches Interesse die zwei Solitaires des Herzogs von Cumberland, der grössere (32 Karat) seit 1858 den Namen Cumberland führend, beide aus dem Besitz der Königin Karoline von England, Gemahlin Georg II. stammend (18. Jahrh.), und das goldene Bließ in Brillanten, ein Geschenk der Kaiserin Maria Theresia an Fürsten Kaunitz, ausgestellt von Richard Fürsten Metternich.

Ein gleiches Interesse bietet die grosse Collection «Service» aus der Silberkammer Sr. Kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht aus den Jahren 1779, 1781, 1794, eine Pièce fast schöner und kunstvoller gefertigt als die andere, ein gleiches der sogenannte «Welsenschatz» Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland, fast allein einen Salon füllend, darunter

— (Das Mädchen mit der schönen Hand.) Man schreibt aus Paris: Blanche Dupuis, ein armes Portier-Töchterlein, posierte in den Ateliers für Hände. Tatsächlich ist die Hand des Mädchens das denkbar Schönste und Edelste, was die Natur jemals geschaffen: weiß, klein, mit rosigen Fingern und Gräbchen. Vor kurzem kam ein junger englischer Lord nach Paris, um Zeichenunterricht zu nehmen; er engagierte für Handstudien auch Fräulein Blanche, die Stunde zu zwei Francs, allein die Geschichte sollte ihm doch theurer zu stehen kommen, denn er verliebte sich leidenschaftlich erst in die Hände, dann in das ganze Modell. Blanche war aber zum Bedauern des Lords unzugänglich, und so blieb ihm nichts anderes übrig, als sie zu heiraten. Vor wenigen Tagen fand in Paris die Hochzeit statt, und die Braut, die im übrigen durchaus nicht hübsch ist, trug um die Schönheit, die ihr zum Glück verholfen, zur Geltung zu bringen, bei der Ceremonie — keine Handschuhe.

— (Große Goldschmiedekunst-Ausstellung.) Die große Goldschmiedekunst-Ausstellung im Palais Schwarzenberg in Wien bleibt nur noch 10 Tage geöffnet, und wird mit der Rücksendung der Objecte anderer Besitzer schon am 17. d. M. begonnen. Der Eintrittspreis bleibt bis zum Schlusse der Ausstellung 50 kr.

— (Cardinal Ganglbauer.) Vorgestern mittags erschien der Fürst-Erzbischof von Wien, Cardinal Ganglbauer, einen Schlaganfall und wurde nachmittags mit den Sterbesacramenten versiehen. Professor Nothnagel erklärte, es sei das Aeußerste zu beforgen. Der Cardinal erschien eine Gehirnaffection. Sein Zustand ist hoffnunglos.

— (Die Pfeife als Mörder.) Der beste und treueste Freund der alten Pensionisten, die Tabakspfeife, hat in der Ausnahme einmal ihren eigenen Herrn getötet. In Rosenberg — so wird von dort geschrieben — klopfte der pensionierte Finanzwach-Oberaufseher Johann Schneider jüngst des Abends vor dem Schlafengehen die brennende Pfeife in den Spucknapf aus, woselbst sich Sägespäne befanden. Der alte Mann schliegleich darauf ein, die Sägespäne aber glimmen fort, und es entwickelte sich in dem Zimmer sehr viel Kohlenoxydgas. Am Morgen wurde Johann Schneider bewusstlos aufgefunden. Die jetzt angewandte ärztliche Hilfe kam zu spät. Der Unglückliche verschied nach anderthalb Tagen.

— (Gesunde Gegend.) Die Pfarrgemeinde von Moschenize, zwei Stunden von Abazia entfernt, zählt 2400 Seelen. Von diesen haben 110 Personen ein Alter von 70 bis 80, 30 Personen zwischen 80 bis 90 und drei Personen ein Alter von über 90 Jahren. Ferner gibt es dort 13 Ehepaare, die seit 50 bis 65 Jahren ehelich verbunden sind. Seit Menschengebenden hat es in Moschenize keine epidemische Krankheit gegeben.

— (Der Einfluss des Klimas auf die Farbe der Früchte.) In der amerikanischen pomologischen Gesellschaft wurde darauf hingewiesen, dass sich die Zunahme des Farbenreichtums, die man bei Blumen und manchen Thieren findet, wenn man aus nördlichen Breiten nach südlichen fortschreitet, auch auf das Obst erstreckt; im Süden sollen sich Sorten mit intensiverer Färbung bewährt haben und im Norden solche mit blässerer, und machen sich diese Farbenunterschiede besonders zwischen dem 28. und 35. und zwischen dem 42. und 49. Breitengrade bemerkbar.

riesige Spiegel, Tische, Stühle, Brunnengefäss, Feuerhunde u. s. w., alles aus Silber mit getriebenen Ornamenten, mit reichen figuralen Darstellungen, Wappen, Kronen u. a. m.

An modernen Arbeiten stellt uns eine Serie von Rennpreisen schöne und zumeist vorzüglich gelungene Werke vor Augen, aus denen wir den Kladuber Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers von 1870, Gruppe von Silber: Pferd im Kampf mit zwei Bestien, Besitzer Nathaniel Baron Rothschild, und den Rennpokal in Form einer Kanne von Silber mit Kinderbacchanal in getriebenem Relief, der Henkel von Laubwerk, als Deckelbekrönung ein sitzender Satyr, Besitzer Karl Fürst zu Trautmanstorff, besonders hervorheben möchten.

Zahlreich ist der ungarische Magnatenschmuck an Aigretten für Reihersfedern, an Säbeln, Commandostäben (Buzogony), Gürtelschnallen und Gürtelschließen, Spangen, Steigbügeln u. a. m. vertreten, darunter die kostbarsten Stücke mit Diamanten und Perlen besetzt und nicht wenige von orientalischer Provenienz. Und nun das Heer von diversen Einzelheiten und jede derselben von Bedeutung, durch innern Wert und äußere Form: in erster Linie die zahlreichen kirchlichen Gerätschaften, complete Kirchenervice, Monstranzen, Kelche, Eiborien, Weihbrunnkessel, Einhände von Messbüchern u. s. w., dann zu weltlichem Gebrauche: Schmuckgarnituren, Standuhren — darunter von speciellem Interesse für uns die kleine Standuhr von Gold (18. Jahrhundert) mit getriebenen Blumenornamenten aus dem Besitz des Prinzen Ernst zu Windisch-Graetz — von

— (Ein Tunnel unter der Elbe.) Nach einer Mittheilung des «Schiff» tritt man jetzt in Hamburg der Frage näher, einen Tunnel unter dem Bett des Elbstromes anzulegen, weil sich die jetzigen Dampfschiffseinrichtungen im Freihafengebiet als völlig ungenügend erwiesen haben. In den Frühstunden sind wochentäglich meist an 4000 Arbeiter mit Dampfern nach dem jenseitigen Ufer zu befördern, doch reichen bei diesem Andrange die vorhandenen Fahrzeuge nicht aus. Im Falle der Ausführung des Tunnels würde derselbe in solchem Umfang hergestellt werden, dass er einen Verkehr für Fußgänger, Pferdebahnen und Wagen in bequemer und kostenfreier Weise gestattet.

— (Vom Blitze erschlagen.) Bei einem der letzten Gewitter flüchtete der 60jährige Vaso Bokovsavljević aus Milkovša in Kroatien unter einen Baum, in den kurz darauf der Blitz einschlug. Bokovsavljević, vom Blitz ebenfalls getroffen, blieb tot auf dem Platze liegen. Die linke Seite des Mannes war vom Kopfe bis zur Sohle förmlich verbrannt. Der elektrische Funke ging durch die Opanke des Verunglückten in die Erde. Die Opanke war wie mit Nadeln durchstochen.

— (Von Londoner Kristallpalast.) Am Pfingstmontag wird das 35jährige Bestehen des Kristallpalastes in London gefeiert. Seit seinem Bestande ist der Palast von nahezu 70 Millionen Personen besichtigt worden.

— (Die New Yorker Leichenauktion) in Sachen des Todes des Gebankenleers Irving Bishop hat den Wahrspruch abgegeben, dass Bishops Tod Letargie zuzuschreiben sei und dass die Aerzte, während sie in gutem Glauben handelten, in der Vornahme der Autopsie etwas vorschnell waren. Die Aerzte wurden auf freien Fuß gesetzt.

— (Seidene Beuge zu waschen.) Seidene Beuge und Tücher wäscht man am besten in Theewasser und spült sie dann in Brantwein rein aus, worin etwas Zucker aufgelöst ist, und bügelt sie noch feucht. Zum Bügeln bedient man sich eines nur halbwarmen Stahles und legt Papier zwischen Bügeleisen und Beug.

— (Ein Fanatiker.) Vor einigen Tagen kam in die Großwardeiner Synagoge ein Jude aus der Bukowina, der seither, ohne Speise und Trank zu sich zu nehmen, fortwährend betet. Niemand vermögt ihn in seiner Andacht zu fören, und wenn man ihn auffordert, den Tempel zu verlassen, legt er sich platt auf die Erde und röhrt sich nicht. Viele Neugierige staunen den fremden Mann und dessen unermüdliche Andacht an.

— (Das gelbe Fieber in Brasilien.) Meldungen aus Rio Janeiro zufolge ist angeblich das gelbe Fieber in ganz Brasilien erloschen, auch soll ein wirksamer Impfstoff gegen das Fieber entdeckt worden sein.

— (Kindermund.) Die kleine Paula ist Gast bei der Großmama und hat sich trefflich schmecken lassen, als noch ein großer Milchrahmstrudel aufgesetzt wird. Jetzt ruft sie mit einem Seufzer: «Großmama, ich wollt', ich wär' ein Zwilling!»

Die Überschwemmung in Pennsylvania.

Ein Pittsburger Telegramm des «New York Herald» entwirft folgende Schilderung von der entsetzlichen Katastrophe, welche die Stadt Johnstown in Pennsylvania am 31. Mai betroffen hat: «Die dürrtigsten Details, so weit dieselben vorliegen, deuten an, dass eine Stadt von 25.000 Einwohnern tatsächlich aufgehört hat, zu bestehen. Ein acht Meilen langer und drei Meilen breiter

Damenuhr aus Gold, emailliert, mit Perlentanz besetzt (18. Jahrhundert), gleichfalls aus dem Besitz des Prinzen zu Windisch-Graetz — zahllose Dosen, Bonbonniere, Fächer, Pendeloques, Anhänger und andere Nippes, Etuis, Nestelhaken, Schäfchen zum Aufspulen und so vieles andere unsere forschenden Blicke dahin und dorthin abzuziehen sich bemüht. Die vielen, vielen hochwertvollen, einzeln ausgestellten Ringe aller Formen könnte man schier übersehen, hat man sich doch schon gleich beim Betreten der fürstlichen Räume an der ersten entgegenstehenden Vitrine mit der Sammlung der 4000 Ringe verschiedener Herkunft und Entstehungszeit (mit den Bernsteinringen der Prähistorie beginnend) aus dem Besitz der Frau Ida von Taroczy ein Bild der Entwicklung dieses so beliebten Luxusgegenstandes aller Zeiten und Völker zu formen vermögt!

Bei diesen Ringen, die der Ankommende als erstes Expositionssobject begrüßt, nimmt der nur recht ungerne aus dem Palais Schwarzenberg Scheidende Abschied von all der Pracht und Herrlichkeit, und kann nur dem aus einem Kreise hochsinniger und erlauchter Kunstkennner und Kunstreunde gebildeten Comité — Präsident Karl Fürst zu Trautmanstorff — lebhaftesten Dank sagen für das in allen Theilen so ausnehmend gelungene Unternehmen im allgemeinen, für das mit so unendlich viel Geschmac und Chic durchgeführte Arrangement im besondern, nur lebhaftesten Dank sagen für die vielfältige Anregung und Belehrung, für den hohen und vollen Kunstgenuss, der ihm hier geworden!

v. R.

Damm eines Bergsees barst nachmittags um 4 Uhr, und die ganze furchtbare Wassermasse ergoss sich den Berggrücken hinab. Der See ist die Stätte eines alten Wasserbedecks, welches den Pennsylvania-Canal speiste. Er ist das Eigentum einer Anzahl reicher Leute in Pittsburgh, welche einen Fischerei- und Jagd-Club bildeten, und er hieß früher der Conemaugh-See. Er liegt 200 bis 300 Fuß oberhalb des Niveaus von Johnstown und stellenweise hat er eine Tiefe von 100 Fuß. Er enthielt mehr Wasser als irgend ein natürliches oder künstliches Becken in den Vereinigten Staaten. Der See wurde von einem 110 Fuß hohen, 700 bis 1000 Fuß breiten und am unteren Ende 90 Fuß dicken Damm in Schach gehalten. Der reißende Strom hatte 18 Meilen zurückgelegt und war 40 Fuß tief, als er sich über Johnstown ergoss. Auf seiner Wanderung nach Johnstown segte er die Stadt South-Fork mit 500 Häusern und 2000 Einwohnern, Mineral-Point mit 800 Einwohnern, Conemaugh mit 2500 und Woodvale mit 2000 Menschen weg. Als er in das Thal hinablangte, klammerten sich Hunderte von Menschen an Bäume, auf denen sie bei der ersten Kunde von der nahenden Flut eine Zuflucht gesucht hatten. Die Bäume wurden entwurzelt und mit ihrer menschlichen Fracht weggeführt. Johnstown ist eine volksreiche Stadt. Ursprünglich wurden Häuser und Fabriken mit ihren Insassen in einem riesigen Chaos den wütenden Strom hinabgetrieben. Binnen einer halben Stunde ragten nur zwei Dächer in der Stadt aus dem Wasser empor. Die Trümmer gerieten in Brand, und die schwimmenden Flammen erleuchteten das verödete Thal.

Die von den Gewässern fortgetriebenen Häuser häuerten sich an der Johnstown-Brücke in einer drei Viertelmeilen langen und vierzig Fuß hohen Masse auf. Diese Masse war in Brand gerathen, und was die Fluten verschonten, fiel den Flammen zum Opfer. Dutzende von Häusern, die Dächer mit Menschen besetzt, fuhren pfeilschnell den Fluss hinab. In Caketown, einem Dorfe von mehreren hundert Einwohnern, stehen die Häuser gänzlich unter Wasser. Eine große Menge Gebäude in Blairsville ist überschwemmt, und in der Nachbarschaft von Sang-Hollow ist kaum ein Gebäude sichtbar. Alle Telegraphendrähte und fast alle Brücken sind zerstört. Die bis jetzt eingegangenen Nachrichten kommen von den Flüchtlingen, welche die Flucht ergriffen, ehe die Brücken einstürzten. In der Stadt Johnstown sind nur zweihundert Häuser stehen geblieben. Das Wasser ist in den Hauptstraßen noch dreißig Fuß tief. Die Gasröhren platzen und stecken die zertrümmerten Gebäude in Brand, neues Entsetzen verbreitend. Es ist unmöglich, die Plötzlichkeit, mit welcher die Katastrophe hereinbrach, zu schildern. In Conemaugh wurde wenige Minuten vor dem Eindringen der Gewässer ein warnendes Geräusch vernommen, aber es wurde irgend einer meteorologischen Störung zugeschrieben. Viele der Unglüdlichen wurden in die Mitte des Stromes geschleudert, ehe sie sich umdrehen konnten. In Niniveh sollen 75 Personen verbrannt sein.

Dem Neuter'schen Bureau wird aus Newyork unter dem 2. d. M. per Kabel gemeldet: «Mit Johnstown ist die Verbindung nunmehr wieder hergestellt, und die von dort eingegangenen Berichte schildern die Katastrophe als eine entsetzliche. Das Conemaugh-Thal ist gänzlich verödet, Districte, wo am Freitag Maiereien, Pachthöfe, Fabriken, Dörfer und Städte mit Tausenden von Einwohnern standen, sind jetzt Einöden, und die Häuser bilden Trümmerhaufen. Nach ungefähren Schätzungen sollen 25.000 Menschen umgekommen sein. Die Befürchtung, dass die Cambria-Eisenwerke, welche 7000 Arbeitern Beschäftigung gaben, das Schicksal anderer Gebäude in der allgemeinen Verheerung theilen würden, hat sich verwirklicht, und viele der Insassen sind umgekommen.» — Ein anderer Bericht lautet: General-Adjutant Hastings, welcher sich gegenwärtig in Vertretung des Gouverneurs von Pennsylvania auf dem Schauplatze des Unglücks befindet, hat 2000 Särge für Johnstown bestellt. Leichen findet man nicht nur im Alleghany-Flusse, sondern auch den Ohio-Fluss hinab bis Pittsburgh. Überall an den Ufern liegen die Häusertrümmer. Die energischesten Maßregeln zur Abhilfe der Noth sind ergriffen worden. Während der Sonnachtsnacht giengen schwerbeladene Hilfszüge nach Conemaugh. Arbeiter marschierten voran, welche die Bahn frei machten. Am 2. Juni langten sie an der Stelle an, wo Johnstown früher gestanden hatte. Nur sieben Gebäude stehen noch, das Lagerhaus der Cambria-Gesellschaft, die Morrell-Bibliothek und das Schulhaus.

Auch in Philadelphia begannen bereits die Sammlungen zur Unterstützung der Nothleidenden. Die Gouverneure von Pennsylvania und Ohio haben Tausende von Zelten gesendet, damit die Obdachlosen nicht unter freiem Himmel zu schlafen brauchen. Das Reservoir bei Süd-Fork, welches die Katastrophe herbeiführte, gehörte dem Fischerei-Club von Pittsburgh. Dieser hatte ein Clublocal und Häuser am Ufer des Reservoirs gebaut und das Bassin vergrößert. Das Selsamsite an dem Unglücke, welches die Stadt Johnstown betroffen hat, ist jedoch der Umstand, dass das Reservoir des Reservoirs nicht unerwartet kam. Seit länger als einem Jahre hatte man den Damm desselben für unsicher gehalten, und von Zeit zu Zeit war er leck gewesen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Landtagswahlen.) Die Wahlen der Wahlmänner für die bevorstehenden Landtagswahlen nehmen in den Landgemeinden einen ruhigen Verlauf; nur in solchen Wahlbezirken, wo mehrere Candidaten sich gegenüberstehen, gestaltet sich die Agitation etwas lebhafter, so insbesondere im Bezirke Umgebung Laibach und in den Landgemeinden des Wahlbezirkes Kraiburg-Bischöfslack; es handelt sich jedoch auch hier mehr um persönliche als principielle Differenzen. Wir werden in der morgigen Nummer unserer Lesern die Liste der Candidaten mittheilen, so weit uns selbe bisher bekannt geworden.

— (Aus dem Collegium Aloysianum.) Wie angekündigt, fand vorgestern abends im Collegium Aloysianum eine Akademie der Institutszöglinge statt, welcher ein zahlreiches dislinguiertes Publicum beiwohnte; wir bemerkten u. a. den Herrn Landespräsidenten Baron Winkel, Ihre Exellenzen den Fürstbischof Dr. Missia und FML. Ritter von Keil, GM. Schilhawsky, Landeschulinspector Smolej, die Landesausschüsse kais. Rath Murnik und Dr. Bosnjak sowie zahlreiche Mitglieder des Clerus. Unter der tüchtigen Leitung des Herrn Foerster wurden die Chöre «Österreichisches Lied» sowie Foersters «Venec Vodnikovih in na njega zloženih pesnij» exact zum Vortrage gebracht. Beide Chöre sowie auch die Bith- und Clavierstücke sandten lebhaftesten Beifall seitens des Auditoriums. Die dramatische Vorstellung, welche vielversprechend begonnen wurde, konnte leider nicht zu Ende geführt werden, weil nach Schluss des dritten Actes ein kleiner Unfall mit einer Petroleumlampe eine Störung verursachte. Es blieb jedoch — Gott sei Dank! — beim bloßen Schrecken, und wurde dabei weder ein Zuschauer noch ein Darsteller auch nicht im geringsten beschädigt.

— («Matica Slovenska.») In Anwesenheit von circa 50 Mitgliedern fand vorgestern nachmittags die 24. Generalversammlung des literarischen Vereines «Matica Slovenska» statt. Nach dem usualen Bericht über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahr wurde zur Wahl des Ausschusses geschritten; es wurden 291 gültige Stimmen abgegeben und erscheinen gewählt die Herren: Peter Grasselli, J. Navratil, Simon Nutar und Lucas Svetec mit je 291 Stimmen; Andreas Praprotnik und Anton Bupančič mit je 290 Stimmen; Johann Bavor und Felix Stegnar mit je 289 Stimmen; ferner Josef Šuman mit 287 Stimmen und Dr. J. Vesár mit 285 Stimmen.

— (Ein wertvolles Lehrmittel.) Aus Gurlsfeld wird uns berichtet: Die hiesige Bürgerschule hat von der bekannten Schulfreundin und Wohlthäferin, der Gutsbesitzerin Frau Josefine Hotschewar, ein sehr wertvolles Lehrmittel erhalten. Es sind dies 4 Reliefskarten, welche die Hauptgruppen der Julischen Alpen darstellen, insbesondere die Mangart- und Triglavgruppe, den Wocheiner-See, die Triglav- und Weissenfelser-Seen und die Trenta mit der Kongruppe im Görzischen. Das Relief, aufgestellt auf einem Tische und mit Glasdeckel versehen, eine Originalarbeit des Photographen Bergendorfer in Beldes, ist eine kostbare Bereicherung der Lehrmittel der hiesigen Bürgerschule. Deshalb wird der Gönnerin von der Direction der Anstalt der gebürende Dank ausgesprochen.

— (Panik im Circus.) Während des vorigen Orcans entstand eine furchtbare Panik im Circus Richter in Ugram, wo eben der Director ein Schulpferd vorführte. Ein Windstoß hob die Zeltdecke in die Luft, die Sparren brachten, das Publicum begann unter Schreien und Wehklagen zu flüchten, beim Ausgänge entstand eine Stockung der Menge. Ein wirrer Knäuel von Menschen wälzte sich auf dem Boden. Polizeicommissär Stanislawević, welcher die Menge zur Besonnenheit ermahnte, wurde ebenfalls zu Boden gerissen. Als die Panik den Gipspunkt erreichte, brach der Mittelposten entzwei, das große Zeltdecke fiel zu Boden und bedeckte das Publicum, die Künstler, die Musikanten und die Pferde. Die Künstler stoben in ihren phantastischen Costümen auseinander, die Pferde wurden scheu und liefen weg. Unter den Trümmern wurden mehrere Menschen hervorgezogen, doch ist glücklicherweise der Verlust eines Menschenlebens nicht zu beklagen. Viele Personen erlitten jedoch Verletzungen.

— (Ernte - Aussichten in Unterkrain.) Wie dem «Slovenec» aus dem Gurlsfelder Bezirk berichtet wird, steht dortselbst eine ziemlich gute Ernte zu erwarten; die Wiesen sowohl wie die verschiedenen Getreide-Arten gedeihen recht gut, dagegen lässt das Obst sehr viel zu wünschen übrig. Auch die Weingärten lassen in jenen Gegenden, wo die Reblaus ihr Zerstörungswerk noch nicht vollendet hat, ein reiches Ertragsnis.

— (Militär-Curhaus in Abbazia.) Das neuerrichtete, von der Südbahn-Gesellschaft dem «Weissen Kreuze» übergebene Militär-Curhaus in Abbazia bleibt entgegen den ursprünglichen Bestimmungen vom 15. Juni bis 15. August geschlossen. Vom halben August bis halben October (Seebäderaison) werden Freiplätze, vorwiegend für nervenkranke Offiziere, in der Dauer von vier Wochen vergeben. Während der Winterperiode finden dann

baselbst Lungengesunde Pflege. Die Dauer einer Curperiode ist normal sechs Wochen, kann aber über ärztlichen Antrag bis zu drei Monaten bewilligt werden.

— (Zuchtsiere.) Bei der vor einigen Tagen in Kraiburg seitens der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft stattgehabten Veräußerung von Zuchtsiern Möllthaler Rasse haben folgende Besitzer Käuse abgeschlossen: Johann Kosler aus Laibach, Andreas Furtela aus Podvin, Johann Eggenberger aus Götschach und A. Bergant aus St. Georgen. Die Stiere, welche von der Gesellschaft um 800 fl. angelaufen worden waren, wurden um 300 fl. hintangegeben.

— (Ernennung.) Der Lehrer an der steirischen Landesbürgerschule zu Fürstensfeld Herr Karl Bünzl wurde zum Bezirks-Schulinspector für die Schulbezirke Radkersburg, Leibnitz, Arnfels, Wildon und Mureck ernannt.

— (Der Schuhengel der Kinder.) Ein zehnjähriges Kind Namens Georgine Mach fiel vorgestern von einem Fenster des ersten Stockes in der Via del Rivo in Triest auf das Straßenpflaster, erlitt jedoch außer leichten Hautabschürfungen an der Brust und an den Füßen keine Verletzung.

Kunst und Literatur.

— (Katechismus des neuen Wehrgegesetzes von Dr. Berg. Verlag Moriz Perles, Wien, I., Seilergasse Nr. 4.) Die Wichtigkeit und Tragweite des neuen Wehrgegesetzes für jeden österreichischen Staatsbürger wurde von allen Seiten wiederholt anerkannt; es muss daher als ein besonderes Verdienst der rührigen Verlagsbuchhandlung von Moriz Perles in Wien anerkannt werden, dass kurze Zeit nach Erscheinen des sanctionierten Gesetzes dem Publicum eine Broschüre geboten wird, in welcher dasselbe möglichst populär dargestellt wird. In 41 Titeln und 212 Fragen und Antworten bepricht Dr. Berg das 71 Paragraphen und 9 Punkte der Übergangs-Bestimmungen selbst benötigt wurde. Die Darstellung ist klar, und mit Rücksicht auf den möglichen Preis von 30 kr. dürfte der Wehrgegesetz-Katechismus, welcher auch als Anhang zum dritten Theile des Dr. Berg'schen «Haus-Advocat» benutzt werden kann, jedem höchst willkommen sein.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Blg.»
Wien, 6. Juni. Das über das Befinden des an Gehirnreizung erkrankten Cardinals Ganglbauer heute ausgegebene Bulletin lautet: Allgemeiner Zustand etwas besser, Unruhe vermindert, das Unvermögen zu sprechen, besteht unverändert fort.

Berlin, 6. Juni. Der Bundesrath ertheilte heute den Beschlüssen des Reichstages zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, seine Zustimmung.

Paris, 6. Juni. Der General-Gouverneur von Indo-China, Mr. Richaud, ist auf seiner Rückreise nach Frankreich bei der Fahrt von Singapore nach Colombo am 31. Mai an der Cholera gestorben.

Massauah, 6. Juni. Die Italiener besetzten Keran und hissten die italienische Flagge.

Berstorbene.

Den 4. Juni. Franz Božnić, Schmied, 57 J., Polanastraße 42 (Spitalsfiliale), Beleggewerbszündung.

Den 5. Juni. Katharina Martinc, Stadtarme, 70 J., Rathausplatz 3, Tuberkulose.

Den 6. Juni. Anna Rögl, Wundarzts-Witwe, 70 J., Boden-Gasse 4, Marasmus. — Johann Novak, Hausbesitzer und Tischlermeister, 75 J., Petersstraße 74, Schlagfluss.

Lottoziehung vom 5. Juni.

Prag: 73 30 1 83 53.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometer	Lufttemperatur	Wind	Wolken	Regen
7 u. M.	736.8	24.4	Q. mäßig	heiter	0.00
6. 2. M.	736.1	26.0	Q. mäßig	heiter	
9. 2. M.	737.5	19.4	Q. mäßig	heiter	

Tagsüber heiter, windig. Das Tagessmittel der Wärme

23.3°, um 5.4° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Raglić.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Meter (18 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabriks-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofstiel.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (5831) 9.5

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr. in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.
Ig. v. Kleinmayr & Sels. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 130.

Verfügung vom 7. Januar 1889.

Beim I. f. Landesgerichte in Laibach ist eine Kanzleistelle mit den systemmäßigen Bezügen der XI. Rangklasse in Erledigung gekommen.
Bewerber um dieselbe oder eventuell einer bei einem Bezirksgerichte frei werdende Kanzleistelle haben in ihren beim I. f. Landesgerichtspräsidium in Laibach bis zum 10. Juli 1889 einzureichenden Gesuchen außer den zur Aufführung als Justizkanzleibeamte erforderlichen Kenntnissen auch die volle Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen.
Laibach am 5. Juni 1889.

Concursausschreibung.
Die erledigte Lehrer- und Schulleiterstelle
an der zweiclassigen Volksschule zu Kronau
gelangt zur Bezeichnung.
Jahresgehalt 500 fl., Functionszulage
50 fl. nebst Naturalwohnung.
Die Bewerbungsgefsuche sind im vorgeschrie-
benen Wege
bis Ende Juni
hieramts einzubringen.
K. l. Bezirkschulrat Radmannsdorf, am
2. Juni 1889.

Postexpedientenstelle bei dem l. l. Postamt **Brunnendorf**, Bezirkshauptmannschaft **Laibach**, Bestellung 200 fl., Amtspanuschal 60 fl. und ein Botenpauschale im Betrage jährlicher 300 fl. für die Unterhaltung der täglichen Botenfahrt nach Laibach.
Gesuche sind binnen vierzehn Tagen bei der l. l. Post- und Telegraphen-Direction in Triest einzubringen.
S. l. Post- und Telegraphen-Direction.
Triest am 31. Mai 1889.

S. 233.

Edictal-Vorsadung.
Derberber Michael, Marktfierant von
Oberch. Consc.-Nr. 12, derzeit unbekannten Auf-
enthaltes, wird aufgefordert, den Erwerbsteuer-
rufstand ad Art. 36, Steuergemeinde Oberch,
per 3 fl. 30½ fr.

binnen vierzehn Tagen

beim I. I. Steueramte in Tschernembl so gewiss
zu bezahlen, als widrigenfalls sein Gewerbe vor
Amtswege gelöscht wird.

I. I. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl
am 3. Juni 1889.

Anzeigebüffel.

Die Generalversammlung

der
Laibacher Studenten- und Volksküche
findet **Mittwoch den 12. Juni 1889**
um 6 Uhr abends in den Vereinslocalitäten
(alte Schiesstätte) statt, wozu alle Mitglieder
Wohlthäter und Freunde des Institutes
höflichst eingeladen werden.

Fakultät für den Unterricht

- 1.) Bericht über die Thätigkeit des Vereines im Jahre 1888/89.
2.) Cassabericht.
3.) Bericht der Rechnungsrevisoren.
4.) Neuwahl des Verwaltungsausschusses bestehend aus 15 Mitgliedern.
5.) Neuwahl der Rechnungsrevisoren.
6.) Allfällige Anträge (2409) 8-1

Die Vereinsleitung

Eine Kindsfrau

sucht eine Stelle in besseren Häusern
Anzufragen in der Administration dieser
Zeitung.

(2074) 3-1 (2408) St. 8033.

Oklic.

Na prošnjo Tomaža Levarja iz Dolenjega Jezera se z odlokom z dne 12. maja 1888, št. 3892, odredjena izvršbena dražba sodno na 186 gld. cenjene nepremičnine Helene Janežič iz Gorenjega Jezera pod vložno št. 3 katastralne občine na d.

27. julija in na dan
28. avgusta 1889
dopoludne od 9. do 12. ure pri tem
sodišči z prejšnjim pristavkom ponovno
C. kr. okrajno sodišče v Loži dne
9. novembra 1888.

(2403) 3—1 Nr. 4753.
G d i c t.
Freiwillige Realitäten-Versteigerung.
Bom f. f. Landesgerichte Laibach wird
hiemit bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen der Frauen Maria
Thomann und Mathilde Völlheim, dann
der Herren Wilhelm, Josef und Johann
Schmalz die freiwillige öffentliche Ver-
steigerung der diesen gehörigen Realität
Einl.-B. 95 ad Katastralgemeinde Stadt
Laibach, nämlich B. p. Nr. 35 Haus
Conse.-Nr. 1 in der Floriansgasse und
G. p. Nr. 40 Garten, bewilligt und
deren Bornahme mit dem Ausrufspreise
per 15.000 fl. auf den

17. Juni 1889
vormittags 10 Uhr vor dem k. k. Landesgerichte Laibach, am Alten Markt, Sittichhof, zweiten Stock, als einziger Termin mit dem Beisatz angeordnet, das nur Anbote über den Ausrufsspreis angenommen werden würden, und dass sich die Feilbietungswerber das Recht vorbehalten, das Anbot entweder sofort anzunehmen oder abzulehnen, oder aber sich über die Annahme oder Ablehnung binnen acht Tagen nach dem Feilbietungstage zu erklären, wogegen der Meistbieder mit seinem Anbote sofort gebunden ist.
Die Feilbietungsbedingnisse können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

(2078) 3—1 Št. 2460.
Oklic.
Od c. kr. okrajnega sodišča v Loži
se naznanja:
Na prošnjo gospe Matilde Schwei-
ger (po pooblaščencu Ivanu Planincu
iz Starega Trga) se z odlokom z dne
11. januvarja 1886, št. 187, na dne

28. aprila 1886 in na 28. maja 1886
odredjena in potem z pravico ponov-
ljenja izvršbena dražba nepremičnine
Franciske Vilar iz Pudoba pod vložnimi
št. 45 in 46 katastralne občine Pudob
in pod vložno št. 99 katastralne ob-
čine Vrhnika z prejšnjim pristavkom
na dan
26. julija in na dan
26. avgusta 1889
dopoludne ob 9. uri pri tukajšnjem
sodišči ponovi.
C. kr. okrajno sodišče v Loži dne
12. aprila 1889.

(2363) 3—1 St. 2256.
Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.
C. kr. okrajno sodišče v Vipavi na-
znanja:
Na prošnjo Jožefe Petrič (kot na-
slednica Francetu Živicu iz Gradiše
stev. 6) dovoljuje se izvršilna dražba
Antonu Uršiču lastnega, sodno na
450 gold. cenjenega zemljišča vložna
stev. 480 katastralne občine Slap.
Za to se določujeta dva dražbena
dnevi, prvi na dan

28. junija
in drugi na dan
26. julija 1889,
vsakikrat od 9. do 12. ure dopoludne
pri tem sodišči v sobi št. 1 s pristavkom,
da se bode to zemljišče pri prvem
roku le za ali čez cenitveno vrednost,
pri drugem roku pa tudi pod to vred-
nostjo oddalo.
Dražbeni pogoji, vsled katerih je
posebno vsak ponudnik dolžan, pred
ponudbo 10% varščine v roke draž-
benega komisarja položiti, cenitveni
zapisnik in zemljevnjni izpisek raz-
grnjeni so v registraturi na vpogled.
C. kr. okrajno sodišče v Vipavi dne
1. maja 1889.

(2289) 3—2 St. 3200.
Oklic.
Od c. kr. okrajnega sodišča v Loži se naznanja Elizabeti Debelak iz Loškega Potoka, oziroma njenim neznano kje bivajočim pravnim naslednikom, da se je tusodni odlok z dné 9. februvarja 1889, st. 877, v izvršbeni reči Jožefa Modica iz Nove Vasi zoper Matevža Korošca iz Gor. Otav zaradi 121 gld. 58 kr. s. pr. zanje ob enem skrbniku g. Gregoriju Lahu iz Loža izročil.
C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 18. maja 1889.

(2320) 3—1 St. 2630.
Oklic izvršilne zemljiščine

dražbe.
C. kr. okrajno sodišče v Zatičini
naznanja:
Na prošnjo Franceta Hočevarja iz
Trebne Gorice dovoljuje se izvršilna
dražba Urši Kožel lastnega, sodno na
3740 gold. cenjenega zemljišča vložni
st. 34 in 35 katastralne občine Vrhe.
Za to se določujeta dva dražbena
dneva, prvi na dan
18. julija
in drugi na dan
22. avgusta 1889,
vsakikrat od 11. do 12. ure dopo-
ludne pri tem sodišči s pristavkom,
da se bode to zemljišče pri prvem
róku le za ali čez cenitveno vrednost,
pri drugem róku pa tudi pod to vred-
nostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek razgrnjeni so v registraturi na vpogled.